

## GIBT ES WAHRTRÄUME?

von Nervenarzt Dr. H. Speer, Stuttgart

Nachfolgend will ich einen sogenannten Wahrtraum schildern, der in allerletzter Zeit stattgefunden hat und alle Voraussetzungen erfüllt, die für eine tatsächliche Anerkennung als Wahrtraum erforderlich sind. Die genauen Unterlagen darüber (Daten, Personalien und Anschriften) liegen bei mir vor. Die Träumerin selbst ist mir seit über 20 Jahren als zuverlässige und nüchterne Persönlichkeit bekannt, die keinerlei psychopathische Wesensmerkmale zeigt. Sie hatte schon öfters Wahrträume, die aber nicht in der gleichen Weise in allen exakten Einzelheiten niedergelegt werden konnten, wie dies bei diesem Traum der Fall ist.

Frl. Müller träumte in der Nacht vom 19./20. Oktober 1948 an ihrem Wohnort, der 50 km von Z. entfernt ist, folgendes:

„Ich sitze bei der Familie Schmid in Z. mit Frl. Schmid und deren Mutter in der Wohnung am Tisch und sehe im Hintergrund einen alten eingefallenen Mann. Ich frage Frl. Schmid, ob denn ihr Vater aus Russland zurückgekommen sei. Sie antwortet: Ja, denk Dir nur, am Dienstag Abend!“

Frl. Müller empfand den Traum als bedeutsam und wichtig und wollte gleich am nächsten Morgen an Frl. Schmid schreiben, kam aber dann doch nicht dazu. Sie erzählte jedoch den Traum am gleichen Morgen (20. 10. 48) ausführlich einer Kollegin, Frl. Bauer, und sprach mit ihr darüber.

Am 21.10.48 erhielt Frl. Müller dann eine Postkarte aus Z. von Frau Schreiber, einer gemeinsamen Bekannten von Frl. Müller und Frl. Schmid, auf der ihr mitgeteilt wurde, dass der Vater von Frl. Schmid am Dienstag Abend in Ulm/Donau angekommen sei.

Die Tatsachen hatten sich nun so ereignet:

Am 15.10.48 bekam die Familie Schmid in Z. ein Telegramm von Herrn Schmid aus Frankfurt/Oder, in dem er seine Ankunft in Deutschland meldete, sonst aber keine Angaben machte. Am 19. 10. nachmittags erfuhr der Bruder von Frl. Schmid auf seine telefonischen Anfragen bei allen möglichen Stellen hin, dass der Gefangenentransport abends in Ulm/Donau ankommen werde, die Gefangenen aber abends nicht mehr entlassen werden könnten. Herr Schmid jun. teilte diese Nachricht dann seiner Schwester und deren Mutter mit. Frl. Müller und Frl. Schmid kennen sich seit Anfang 1947 und sind Kolleginnen. Es bestand von Anfang der Bekanntschaft an eine gegenseitige Sympathie. Frl. Schmid hat Frl. Müller viel Persönliches von sich erzählt. Diese wusste auch, dass Herr Schmid sich in russischer Gefangen-